

# Das Bambi-Syndrom im Fernsehen

Zum Naturbild beliebter TV-Serien für Kinder und Jugendliche

Ariane C. Fiedler

Natur subjektiv

Studien zur Natur-Beziehung  
in der Hyperzivilisation

natursoziologie.de 1/2016  
Bambi-Syndrom im Fernsehen

---



Porträts von Kindern während des TV Konsums. Wolfram Hahn:  
Ein entzaubertes Kinderzimmer. 2006. Veröffentlichung mit  
Genehmigung des Künstlers.

---

Kurzfassung der Masterarbeit „Das Bambi-Syndrom in Kinder- und Jugendmedien - Der Einfluss des medial vermittelten Naturbildes auf das Naturverständnis von Kindern und Jugendlichen“, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien 2015

Die vorliegende Masterarbeit befasst sich mit der Frage, inwiefern das Naturverständnis von Kindern und Jugendlichen durch das medial vermittelte Naturbild beeinflusst wird. Ziel ist es, eine Brücke zwischen PädagogInnen und Kindern bzw. Jugendlichen insbesondere für den Bereich der Umweltpädagogik sowie Green Care zu bauen. Denn das Naturwissen und –verständnis der Lehrenden und Vermittelnden unterscheidet sich oftmals eklatant von dem ihrer Zielgruppe. Inwiefern diese Unterschiede durch den Einfluss eines medial vermittelten Naturbildes begründet sein könnte, ist Gegenstand der vorliegenden Untersuchung.

Dazu vergleicht sie das von einschlägigen Fernsehserien vermittelte Naturszenario mit empirischen Befunden der natursoziologischen Jugendforschung. Sie stützt sich dabei auf grundlegende Einsichten der Medienforschung einerseits sowie auf die Ergebnisse des „Jugendreports Natur“, der seit 1997 regelmäßig die Beziehung junger Menschen zu ihrer natürlichen Umwelt dokumentiert.

### **Naturverständnis als Gegenstand der Medienforschung**

In der Verbindung von Medienwirkungsforschung, Mediensozialisationsforschung sowie Medienverhaltensforschung spielen das Agenda-Setting-Modell, die Kultivierungshypothese sowie die sozial-kognitive Lerntheorie maßgebliche Rollen. Im Fokus der Agenda-Setting-Theorie als eine der wichtigsten Perspektiven der neueren Wirkungsforschung stehen mittel- bis langfristige kognitive Effekte der Massenkommunikation (Bonfadelli, 2004a, S.237). Während dabei die Frage im Vordergrund steht, ob und inwiefern die Umwelt Teil der Medienagenda ist, befasst sich die Kultivierungsforschung mit der Frage, welches (Welt-)bild den RezipientInnen über die Massenmedien vermittelt wird. In Hinblick auf den Themenkomplex Umwelt geht es darum, welches Natur- und Umweltbild medial kommuniziert wird und inwieweit sich dieses auf den Einstellungen und Meinungen der RezipientInnen deckt.

Aus dem Bereich der Mediensozialisationsforschung spielt insbesondere die sozial-kognitive Lerntheorie eine bedeutende Rolle für die vorliegende Arbeit. In den 60er Jahren entwickelte Bandura eines der wichtigsten Konzepte der Sozialpsychologie: die Theorie des sozialen Modelllernens. Zusammen mit Rotter gilt er als Vater der sozialen Lerntheorien und des Begriffs „Modelllernen“ (Huber, 1995, S.37). Zu den bedeutendsten Untersuchungen zählen die sogenannten „Bobo doll studies“. Unter diesem Namen wird eine Serie von Experimenten seit

Beginn der 60er Jahre zusammengefasst, mit denen Bandura Belege für seine Hypothese des Modelllernens erbrachte. Vereinfacht ausgedrückt besagt diese, dass Individuen Verhalten und Einstellungen als Folge der Beobachtung des Verhaltens anderer Individuen sowie der darauffolgenden Konsequenzen übernehmen, festigen oder verändern (Bandura & Winston, 1963, S.47).

Nachdem Bandura in dieser und ähnlichen Studien das Modelllernen von real gezeigtem Verhalten belegen konnte, erforschte er 1965, inwiefern Kinder medial kommuniziertes Verhalten imitieren. Bandura schloss aus den sogenannten „Rocky-Experimenten“ und zahlreichen weiteren Ergebnissen (bspw. Bandura, 1961; Bandura, Ross & Ross, 1963; Bandura, Ross & Ross, 1973), dass Kinder gleichermaßen reales wie medial gezeigtes Verhalten kopieren. Er konnte somit belegen, dass Kinder Verhaltensweisen und Einstellungen aus den Massenmedien übernehmen. Aus oben dargestellten Theorien konnte geschlossen werden, dass eine Verknüpfung der Mediensozialisationstheorien und der Medienwirkungsforschung die Aussage zulässt, dass insbesondere jüngere RezipientInnen in ihrer Meinungsbildung von Medien beeinflusst werden.

Um zu ermitteln, in welchem Maße Medien speziell auch das Naturverständnis von Kindern und Jugendlichen prägen, wird im Folgenden auf die die Ergebnisse des „Jugendreports Natur“. 2010 von Rainer Brämer (Universität Marburg) rekurriert. Bereits seit Ende der 90er Jahre geben Brämers repräsentative Befragungen Auskunft über den mentalen und faktischen Umgang von Kindern und Jugendlichen mit der Natur. Diese Berichte stellen eine der umfangreichsten und detailliertesten Quellen zum Thema dar. Denn im Gegensatz zu zahlreichen anderen Studien steht in diesen Untersuchungen nicht das Umweltbewusstsein, sondern das direkte, subjektive Verhältnis der jungen Generation zur Natur im Mittelpunkt (Brämer 2010, S.3).

Das bietet die Möglichkeit, mit Hilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse einen Zusammenhang zwischen dem Naturbild vielgesehener Fernsehsendungen für Kinder und Jugendliche und deren empirisch ermittelten Naturvorstellungen herzustellen. In diese Gegenüberstellung wurden gemäß des Rankings der beliebtesten TV Sendungen 2012 zwanzig Sendungen für Schulkinder und Jugendliche aus folgenden Serien einbezogen: die Simpsons, Prinzessin Lillifee, Barbie Filme, Benjamin Blümchen, Bob der Baumeister, SpongeBob Schwammkopf, sowie Cosmo und Wanda. Für jede Fernsehsendung wurden zwei Episoden ausgewählt, deren Titel

einen Umwelt- bzw. Naturbezug aufweist und per Zufallsauswahl eine weitere Episode, deren Titel nicht in Bezug zu dieser Thematik steht.

Die naturbezogenen Bildelemente dieser Episoden wurden nach folgenden Kategorien vercodet:

**Hauptkategorie „Naturbild“** (Subkategorien „Belebte Elemente“, „Unbelebte Elemente“, „Un(berührte) Natur“,

**Hauptkategorie „Naturwissen“** (Subkategorien „Nachhaltigkeit“, „Fachwissen“, „Umweltzerstörung/Umweltschutz“,)

**Hauptkategorie „Naturnutzung“** (Subkategorien „Landwirtschaft“, „Forstwirtschaft und Jagd“, „Erholungsraum“)

## **Naturbild**

Von den drei Hauptkategorien Naturbild, Naturwissen und Naturnutzung wurde erstere mit Abstand am häufigsten kodiert. Natur wird medial größtenteils in Form von belebten und unbelebten Elementen dargestellt. Die Ergebnisse zeigen umfassende Übereinstimmungen mit den Befunden Brämers aus den Jugendreport Natur Studien. Das betrifft insbesondere die Vorstellung der Jugendlichen, dass Tiere eine Seele besitzen. Die kodierten Kinder- und Jugendsendungen weisen ein sehr hohes Ausmaß an Vermenschlichung auf, sowohl von Tieren als auch von Pflanzen.

Brämer stellte zudem fest, dass Bäume und Wald für Jugendliche das Leitsymbol von Natur schlechthin repräsentieren, dabei aber weitestgehend abstrakt bleiben und eher als beiläufiges Kulissenelement fungieren. Auch hier zeigten sich große Parallelen mit der qualitativen Inhaltsanalyse. Wald bzw. Bäume werden in den Fernsehsendungen meistens nur wenig detailliert dargestellt und dienen, wie in dem Naturbild der Jugendlichen, als schöner Hintergrund für die eigentliche Handlung. Einzelne Baumarten sind nur in wenigen Ausnahmefällen erkennbar.

Übereinstimmungen zwischen dem medialen Naturbild und den Erkenntnissen Brämers zeigen sich auch in spezifischen Details. So wurde von den Befragten des Jugendreports Natur sowohl das Laub als auch die Rose als Einzelelemente in ihren Naturassoziationen hervorgehoben. Beides findet auch in den Fernsehsendungen überproportional oft Erwähnung. Auch in Bezug auf die Darstellung von Natur durch unbelebte Elemente lassen sich Übereinstimmun-

gen feststellen. Insbesondere das Wasser in seinen verschiedenen Erscheinungsformen wird sowohl von den SchülerInnen als auch in den TV-Sendungen häufig mit Natur assoziiert.

Während für den Jugendlichen allerdings auch die frische, saubere, gesunde Luft als Synonym für „Draußen“ eine Rolle spielt, findet diese in den analysierten Sendungen kaum Erwähnung. Dahingegen spielt in knapp der Hälfte der medialen Inszenierungen der Kosmos, d.h. Mond und Sterne, eine bedeutende Rolle, der wiederum von den Befragten nicht mit Natur in Verbindung gebracht wird.

Bezüglich der Darstellung von Natur als Wildnis bzw. als Kulturlandschaft fällt auf, dass oftmals keine konkreten Flächenformationen wie Wald, Wiese, Park oder Acker gezeigt werden, sondern in den Fernsehsendungen vielmehr allgemein Kulturlandschaften gezeigt werden. Dieser Befund ist erneut konform mit den Ergebnissen Brämers, wonach die SchülerInnen Natur vor allem mit ästhetischen Naturbewertungen wie schön, friedlich oder harmonisch in Verbindung bringen. Die einzelnen Landschaftselemente scheinen hier keine Rolle zu spielen. Sowohl im Assoziationshorizont der Jugendlichen als auch in der medialen Welt wird Natur zur schönen und harmonischen Hintergrundkulisse reduziert.

### **Naturwissen**

Die zweite Hauptkategorie Naturwissen ist nur in einem kleinen Teil des Analysematerials von Bedeutung. So findet beispielsweise das Thema Nachhaltigkeit lediglich in zwei der zwanzig Analyseeinheiten Erwähnung. Hier könnte durchaus ein Zusammenhang gesehen werden zwischen der fehlenden medialen Umsetzung dieses Themas und der mangelnden Fähigkeit der SchülerInnen, auf die offene Frage zu diesem Aspekt antworten zu können. Insofern Nachhaltigkeit in den Fernsehsendungen thematisiert wird, stimmt die Darstellung mit dem jugendlichen Nachhaltigkeitsverständnis überein. Wie in den Ergebnissen Brämers steht der forstwirtschaftliche Nachhaltigkeitsgedanke im Vordergrund, der mit Sauberkeit, Ordnung und Fürsorge assoziiert wird.

Bezüglich der Vermittlung von Fachwissen allgemein kann festgehalten werden, dass in den Kinder- und Jugendsendungen primär Wissen über bestimmte Tier- und Pflanzenarten vermittelt wird. Dies beschränkt sich größtenteils auf wenig komplexes Faktenwissen über Flora und Fauna; nur in einigen wenigen Fällen wird der Versuch unternommen, auch kompliziertes

Detailwissen zu kommunizieren. Erneut kann hier eine Parallele zu den Ergebnissen Brämers gesehen werden, der für die Befragten in allen Fachbereichen erhebliche Wissenslücken aufzeigt und eine große Naturvergessenheit feststellt.

Ein Unterschied zwischen den Ergebnissen Brämers und den Erkenntnissen, die aus der qualitativen Inhaltsanalyse gewonnen wurden, zeigt sich bezüglich Zerstörung und Schutz von Natur und Umwelt. Während diese bei den Jugendlichen zunehmend an Bedeutung zu verlieren scheinen, nehmen sie in einem Viertel des Analysematerials eine bedeutende Rolle ein und werden ausführlich thematisiert. An dieser Stelle soll allerdings erneut darauf hingewiesen werden, dass für die Inhaltsanalyse gezielt Fernsehepisoden ausgewählt wurden, die in ihrem Titel einen Umweltbezug aufweisen und es somit fraglich ist, inwiefern das Thema der Umweltzerstörung auch allgemein eine Rolle in Kinder- und Jugendmedien spielt.

### **Naturnutzung**

In Bezug auf die Naturnutzung kann festgehalten werden, dass Landwirtschaft allgemein bzw. die Berufsgruppe der LandwirtInnen in den ausgewählten Episoden nur wenig Erwähnung finden. Die Nutzung der Natur durch landwirtschaftliche Tätigkeiten beschränkt sich in den analysierten Einheiten weitestgehend auf das Säen, Ernten und Pflegen. Eine realistische Darstellung eines modernen landwirtschaftlichen Betriebes findet nicht statt. Das ist konform mit den Ergebnissen Brämers, wonach Jugendliche Landwirtschaft mit einer Bauernhofidylle des frühen letzten Jahrhunderts assoziieren.

Ähnliches kann auch für den Themenbereich der Forstwirtschaft und Jagd festgehalten werden. Wiederum zeigen sich Parallelen zwischen der Inhaltsanalyse und den Befunden des Jugendreports Natur. Sofern Forstwirtschaft und Jagd in den Kinder- und Jugendsendungen thematisiert werden, bleibt die Natur „heil“, im Vordergrund der forstwirtschaftlichen Tätigkeiten steht das Kümmern, Pflegen und Schützen. Das Fällen von Bäumen bzw. der Beschuss von Tieren wird konsequent ausgeblendet oder als vermeidenswert angesehen, sowohl in dem Naturbild der Jugendlichen als auch in den analysierten Fernsehsendungen. Allgemein wird die Nutzung der Natur von den befragten SchülerInnen des Jugendreports Natur weitestgehend verdrängt.

## Natur als Erholungsraum

In dieser Kategorie wurden Szenen kodiert, in denen die Natur als Ort zum Wohlfühlen, Relaxen, Campen, Entspannen oder Sporttreiben dargestellt wurde. Hier zeigen sich erneut große Übereinstimmungen zwischen medialem und jugendlichem Naturbild. Die befragten SchülerInnen betonen in den Studien Brämers immer wieder den Entspannungseffekt, den sie von der Natur erwarten, und heben die Funktion als „Wohlfühlraum“ hervor (2011, S.12). In dreizehn der zwanzig Analyseeinheiten konnten Szenen kodiert werden, die eben dieses Naturbild widerspiegeln. Natur ist dabei nicht Erlebnis-, Entdecker- oder Abenteuerraum, sondern wird zum Rückzugsort reduziert, der Stille und Ruhe von dem stressigen Alltag bietet. Adjektive, die mit diesem Aspekt der Naturwahrnehmung assoziiert werden, sind „schön“, „friedlich“ und „gesund“.

Die Gegenüberstellung dieses Naturbildes mit den ausgewählten Fernsehserien zeigt große Übereinstimmungen. In dreizehn der zwanzig analysierten Einheiten wird Natur als ein solcher „Wohlfühlort“ inszeniert. Szenen, in denen entspannt wird, überwiegen solche, in denen Sport getrieben oder gecamppt wird. Die Darstellung von sportlichen Aktivitäten in der Natur beschränkt sich auf die Benjamin Blümchen Episoden, die beiden Barbie Filme, sowie die Cosmo und Wanda Folge „Mutter Natur“. So wird beispielweise in dem Einspieler zu Beginn jeder Benjamin Blümchen Episode gezeigt, wie Otto und Benjamin gemeinsam im Park Fußball spielen (z.B. Buschenhagen & Kiilerich, 1999, 00:29). In „Fairytopia“ wiederum ist zu sehen, wie Elena mit ihren Freundinnen zwischen Blumen tanzt, in dem Film „Barbie als Prinzessin der Tierinsel“ badet Rose gemeinsam mit ihren Tierfreunden und springt Trampolin (Hudnut & Richardson, 2007, 04:46, 05:40; Bennett & Lau, 2005, 05:39) und in der Episode „Cosmo und Wanda – Mutter Natur“ werden Timmy und seine Familie beim Angeln am Fluss gezeigt (Hartman & Fountain, 2003b, 21:45).

Der Urlaub bzw. das Übernachten in der Natur spielt ebenfalls in vier der Analyseeinheiten eine Rolle. So geht die Familie Simpson beispielweise in der Folge „Vorsicht, wilder Homer“ gemeinsam Campen, ebenso übernachten SpongeBob und Patrick in der Folge „Helden beim Zelten“ draußen am Lagerfeuer. In dem Film „Barbie als Prinzessin der Tierinsel“ wird wiederholt ein Schlafbaum gezeigt, in dem die Hauptdarstellerin übernachtet, und auch Timmy und seine Freunde haben ein eigenes Baumhaus im Garten. (Groening & Swartzwelder, 1991,

07:22; Hartman & Fountain, 2003a, 00:55; Hillenburg & Overtoom, 2004, 16:16; Hudnut & Richardson, 2007, 06:27)



Quelle: Groening & Swartzwelder, 1991, 07:22 (Spongebob); Hillenburg & Overtoom, 2004, 16:16 (Die Simpsons)

Die überwiegende Mehrheit der kodierten Szenen in dieser Kategorie zeigt Natur allerdings als einen Ort, in dem relaxt und entspannt wird. In insgesamt neun der Kinder- und Jugendsendungen, das heißt in knapp der Hälfte der Analyseeinheiten, wird ein solches Naturbild dargestellt. Dabei fällt auf, dass in sechs verschiedenen Episoden das Entspannen im Liegestuhl gezeigt wird.







Quelle: Buschenhagen & Kiilerich, 1999, 20:32 (Benjamin Blümchen); Buschenhagen & Kiilerich, 2002, 14:27 (Benjamin Blümchen); Hartman & Fountain, 2003b, 21:45 (Cosmo & Wanda); Hudnut & Richardson, 2007, 04:46 (Barbie-Prinzessin der Tierinsel); Walther & Preda, 2012a, 10:42; Walther & Preda, 2012b, 02:20 (Prinzessin Lillifee)

In der Episode „Prinzessin Lillifee- Die kleine Sternschnuppe“ entspannen Lillifee und ihr Freund, der Frosch Carlo, außerdem gemeinsam auf dem Steg am Wasser, und in dem Barbie Film „Fairytopia“ ist zu sehen, wie es sich Bibble, das Haustier der Hauptdarstellerin, in einer der Blumen gemütlich macht (Bennett & Lau, 2005, 03:04; Walther & Preda, 2012c, 01:13). Erwähnenswert ist an dieser Stelle auch noch eine Szene aus der Simpsons Folge „Lisa als Vegetarierin“. Hier lädt ein Freund der Familie Lisa in seinen Garten ein und bezeichnet diesen als „refuge from the modern world“ (Groening & Kirkland, 1995, 18:42).

Zusammenfassend kann somit festgehalten werden, dass die Darstellung von Natur als „Wohlfühlraum“ in den analysierten Sendungen sehr präsent ist. Diese Resultate zeigen somit eine hohe Übereinstimmung mit den Ergebnissen Brämers, wonach Jugendliche in der Natur vor allem Ruhe und Stille suchen, um dem stressvollen Alltag zu entfliehen, und die Natur als Ort für die physische und psychische Regeneration gesehen wird (Brämer, 2011, S.11f.).

## Resümee

Wie eingangs erläutert, lassen die verschiedenen Elemente der Mediensozialisationsforschung, der Medienverhaltensforschung sowie der Medienwirkungsforschung die Aussage zu, dass aus theoretischer Perspektive ein Zusammenhang zwischen dem medial vermittelten Bild und dem Verständnis der RezipientInnen besteht. Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung untermauern diese Annahme. Die Gegenüberstellung lässt einen Zusammenhang zwischen medial vermitteltem Naturbild und dem real bei Kindern und Jugendlichen vorherrschenden Naturverständnis erkennen. Dabei konnten große Übereinstimmungen zwischen

dem Naturverständnis, das Brämer in seiner Jugendreport Natur Studie zeichnet, und der Naturdarstellung in Kinder- und Jugendfernsehsendungen festgestellt werden. Bemerkenswert ist dabei, dass diese Parallelen sich nicht nur in einigen allgemeinen Aspekten, wie z.B. der verklärten Darstellung der Landwirtschaft oder der Inszenierung von Kulturlandschaften, finden lassen. Auch Details und spezifischere Punkte des Naturbildes finden sich sowohl in den analysierten Fernsehepisoden als auch in den Ergebnissen Brämers.

Selbstverständlich ist es nicht möglich, abschließende Antworten auf die leitende Fragestellung der vorliegenden Arbeit zu geben. Vielmehr sollen die Ergebnisse als Impulsgeber für weitere Forschungsarbeiten verstanden werden. Wie bereits in der Methodenreflexion erarbeitet wurde, ergeben sich durch die Fokussierung auf Zeichentricksendungen und die Auswahl der Fernsehepisoden in Hinblick auf ihren Naturbezug Verzerrungen. Es wäre daher wünschenswert und aussichtsreich, die Ergebnisse Brämers einer quantitativen Inhaltsanalyse gegenüberzustellen, um somit auch repräsentative Ergebnisse generieren zu können. Ebenso erscheint der Einbezug von Sendungen anderer Genres vielversprechend, dabei sind insbesondere auch Wissensmagazine wie „Löwenzahn“ oder „Die Sendung mit Maus“ hervorzuheben.

Auch wenn durch die vorliegende Grundlagenforschung noch keine abschließenden Zusammenhänge manifestiert werden können, legen die Ergebnisse eine Beziehung zwischen medialem und realem Naturverständnis nahe. In Hinblick auf das Ziel der vorliegenden Arbeit, eine Brücke zwischen Kindern und Jugendlichen auf der einen Seite und PädagogInnen auf der anderen Seite zu schaffen, lassen sich verschiedene Konsequenzen ziehen. So ist es wichtig zu verstehen, dass Kinder und Jugendliche heute stark medial beeinflusst scheinen und sich ihr dementsprechendes Naturverständnis oftmals eklatant von den tatsächlichen Begebenheiten unterscheidet. Es stellt sich die Frage, inwiefern es vertretbar ist, diese Differenz als gegeben hinzunehmen.

Insofern gewinnt die Gewinnung unmittelbarer und echter Naturerfahrungen im Gegensatz zu medialen Stellvertretererfahrungen weiter an Bedeutung. Nur wenn Kinder und Jugendliche die Chance erhalten, die Realität mit der Inszenierungen der Medien zu vergleichen, können sie selbst erfahren und verstehen, wie weit diese Wirklichkeiten auseinanderliegen. Bestätigt sich die Annahme, dass Kinder- und Jugendsendungen das Naturverständnis der jüngeren Generation beeinflussen, ist eine Auseinandersetzung mit diesen Inhalten unerlässlich.

Das Verständnis, das Kinder von der Natur besitzen, prägt sie ein Leben lang. Es bestimmt, wie sie mit sich selbst und mit anderen Lebewesen umgehen, welche Werte sie vertreten und wie sie letztlich Gesellschaft und Gemeinschaft gestalten. Die Vermittlung von Natur, den Medien zu überlassen, erscheint somit nicht nur riskant, sondern auch verantwortungslos.

Oder wie Gerbner (S.827) bereits 1985 forderte:

*„We need a new environmental movement, addressed at the environment that is most crucial to our humanity: the environment of stories we tell our children, the environment that shapes so much of what we think and do in common. This environmental movement has to be a coalition of parents, health professionals, educators and citizens. It is designed not to censor but to liberate from the iron censorship of a market of manufactured daydream that deliberate and hurt so many. That, at least, is a dream that heals.”*

## Quellen

- Bandura, A. (1961). Psychotherapy as a Learning Process. *Psychological Bulletin*, 58(2), S.143-159.
- Bandura, A., Ross, D. & Ross, S.A. (1963). Imitation of Film-Mediated Aggressive Models. *Journal of Abnormal and Social Psychology*, 66(1), S.3-11.
- Bandura, A. & Winston, R. H. (1963). *Social Learning and Personality Development*. New York: Holt, Rinehart and Winston.
- Bandura, A., Ross, D. & Ross, S. A. (1973). Stellvertretende Bekräftigung und Imitationslernen. In: M. Hofer & F. E. Weinert (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie 2. Lernen und Instruktion* (S.61-74). Frankfurt: Fischer Verlag.
- Bennett, N. (Produzentin) & Lau, W. (Regisseur). (2005). *Barbie – Fairytopia* [Film]. USA: Mattel Entertainment.
- Brämer, R. (2010). *Natur: Vergessen? Erste Befunde des Jugendreports Natur 2010*. Verfügbar unter: <http://www.sdw.de/pdf/Jugendreport%20Broschuere%202010.pdf> [Stand 27.02.2015]
- Brämer, R. (2011). *Natur immer abstrakter. Spontane Naturassoziationen Jugendliche im Vergleich von 1997 und 2010*. Verfügbar unter: <http://www.wanderforschung.de/files/natdefjrn20101295099679.pdf> [Stand 01.03.2015]

- Bonfadelli, H. (2004a). *Medienwirkungsforschung I. Grundlagen* (3.Aufl.). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.
- Buschenhagen, J. (Produzentin) & Kiilerich, K. (Regisseur). (1999). *Benjamin Blümchen als Förster* [TV-Serie]. Deutschland: Kiddnix Studios GmbH.
- Buschenhagen, J. (Produzentin) & Kiilerich, K. (Regisseur). (2002). *Benjamin Blümchen als Gärtner* [TV-Serie]. Deutschland: Kiddnix Studios GmbH.
- Gerbner, G. (1985). Children's Television: A National Disgrace. *Pediatric Annals* 14(12), S. 822-827.
- Groening, M. (Produzent) & Swartzwelder, J. (Regisseur). (1991). *Die Simpsons. Vorsicht, wilder Homer!* [TV-Serie]. USA: 20th Century Fox Television.
- Groening, M. (Produzent) & Kirkland, M. (Regisseur). (1995). *Die Simpsons. Lisa als Vegetarierin* [TV-Serie]. USA: 20th Century Fox Television.
- Hahn, W. (2007). Katalog Talents 07 „Entzaubert“. c/o Berlin Foundation.
- Hartman, B. (Produzent) & Fountain, J. (Regisseur). (2003a). *Como & Wanda. Die Übernachtungsfete* [TV-Serie]. USA: Nickelodeon Animation Studio.
- Hartman, B. (Produzent) & Fountain, J. (Regisseur). (2003b). *Como & Wanda. Mutter Natur* [TV-Serie]. USA: Nickelodeon Animation Studio.
- Hillenburg, S. (Produzent) & Overtoom, A. (Regisseur). (2004). *SpongeBob Schwammkopf. Helden beim Zelten* [TV-Serie]. USA: Nickelodeon Animation Studio.
- Huber, A. (1995). *Stichwort: Aggression und Gewalt*. München: Heyne Verlag.
- Hudnut, R. (Produzent) & Richardson, G. (Regisseur). (2007). *Barbie als Prinzessin der Tierinsel* [Film]. USA: Mattel Entertainment.
- Maurer, M. (2010). *Agenda-Setting*. Baden-Baden: Nomos.
- Walther, G. (Produzentin) & Preda, A. (Regisseurin). (2012a). *Prinzessin Lillifée. Der kleine Ausreißer* [TV-Serie]. Deutschland: Caligari Film und Wunderwerk.
- Walther, G. (Produzentin) & Preda, A. (Regisseurin). (2012b). *Prinzessin Lillifée. Der magische Baum* [TV-Serie]. Deutschland: Caligari Film und Wunderwerk.
- Walther, G. (Produzentin) & Preda, A. (Regisseurin). (2012c). *Prinzessin Lillifée. Die kleine Sternschnuppe* [TV-Serie]. Deutschland: Caligari Film und Wunderwerk.